

The First Time

you are with me (AaMl)

Von JunAker

The First Time

The First Time

Leise summe ich vor mich hin, während ich immer noch dabei bin mir meine Haare zu kämmen. Normalerweise kämme ich sie mir nicht abends bevor ich ins Bett gehe, aber dieses Mal ist es etwas anderes.

Es ist die erste Nacht, die ich wirklich bei ihm verbringen darf. Ich bin sichtlich nervös und schaue total aufgelöst mein Spiegelbild an.

Ja, es ist tatsächlich geschehen.

Wir sind seit drei Wochen ein Paar.

Ich lächle und mein Herz fängt wieder an einen Takt schneller zu schlagen, als ich an das Geschehnis zurück denke.

Als er mir plötzlich und total überraschend gestanden hat, dass er mehr für mich empfindet als für eine normale Freundin. Ich schmunzle mein Spiegelbild an. Er war noch nie wirklich der romantische Typ. Bei allen Anlässen, bei denen man hätte romantisch sein können, hat er nichts kapiert. Also war auch sein Geständnis wenig romantisch gewesen.

Aber trotzdem war es etwas besonderes, weil er das was er sagte direkt aus dem Herzen sprechen ließ.

Ich streiche mir über die Haare.

Eigentlich war das doch romantisch...

Auch ich konnte dann endlich meine Gefühle offen zugeben – ihm gegenüber. Ich hatte mich vorher einfach nie getraut, mir meine Gefühle einzugestehen. Als er dann jedoch den Anfang übernommen hatte, ging es eigentlich ganz einfach. Ja, endlich konnte und durfte ich ihm sagen, was ich für ihn schon eine lange Zeit fühlte.

Seit dem sind wir ein Paar.

Naja...

mehr – oder weniger...

Kurz seufze ich auf und lege den Kamm zurück auf das kleine Badschränkchen. Wir hielten es die ganze Zeit vor Rocko geheim, das heißt dass wir kaum zeigen konnten wie wir uns fühlten. Nur in wenigen unbeobachteten Augenblicken nahm er für einige

Sekunden meine Hand oder strich mir bewusst über den Rücken als kleine Zärtlichkeit. Diese Sekunden genoss ich dann aber um so mehr. Heute ist es aber anders...

Nachdem wir von der Pokémonliga zurückgekommen sind, ist Rocko erstmal seine Familie besuchen gegangen. Ash, Pikachu, Togepi und ich sind nun in Alabastia bei Ashs Mom. Natürlich weiß es Miss Ketchum auch noch nicht, aber das Gästezimmer ist gleich nebenan und es würde keiner merken...

Hoffe ich...

Mein Herz beginnt wieder stark zu klopfen. Ich hebe meine Hand gerade aus und beobachte wie sie zittert. Ich seufze kurz aus, schaue noch mal in den Spiegel und zupfe an meinem Nachtkleidchen herum.

Wieso bin ich so furchtbar nervös?

Ash und ich haben schon öfters zusammen in einem Zimmer geschlafen...

Aber immer war Rocko dabei... und niemals haben wir zusammen in einem Bett geschlafen. Ich spüre wie ich rot im Gesicht werde. ‚Na los, Misty...‘ sage ich zu mir selbst, bleibe aber immer noch wie angewurzelt stehen.

„Misty?“ dringt seine Stimme ins Badezimmer.

Ich schaue zur Tür. Er wartet auf mich. Ich war noch nie so nervös... Langsam gehe ich einige Schritte zur Tür und öffne diese.

„Ja...?“ frage ich leise in Ashs Zimmer hinein.

„Was brauchst du denn solange?“ – „Ehm naja...“

Toll, was sollte ich darauf denn antworten. ‚Ach weißt du, Ash, ich möchte hübsch für dich aussehen...‘ Ich seufze leise aus. Ich höre wie er sich im Bett rumdreht.

„Ehm, Misty?“ Ich schaue ins dunkle Zimmer. Es war kein Licht mehr an, nur die Mondsichel und einzelne Sterne schienen in sein Zimmer und beleuchten grob den Kleiderschrank, den Schreibtisch und das Bett.

„J-ja?“ antworte ich zitternd.

„Du musst nicht wenn du nicht magst! Ein Ton und ich mach dir das Gästebett fertig...“

Nein!

Bloß nicht!

Endlich hatte ich mal die Gelegenheit mit ihm zusammen zu sein. Seit drei Wochen warte ich auf so eine Gelegenheit. In der Dunkelheit spüre ich wieder wie rot ich wurde.

Gott sei dank sieht er es nicht!

Aber ich hatte ganz vergessen zu antworten. Er soll es nur nicht als Aufforderung sehen, wirklich aufzustehen.

„Ehm, nein...“ antworte ich zögernd und gehe einen Schritt auf ihn zu. Ich sehe seinen Haarschopf, der sich von der Bettdecke abhebt. Er dreht sein Gesicht in meine Richtung und ich sehe dann auch seine Augen, wie sie auf mir ruhen.

Er lächelt mich zaghaft an und sogleich werde ich noch nervöser.

„Dann... komm doch...“ meint er ruhig und sein Lächeln wird zu einem Grinsen, „ich beiße nicht...“

Ich muss nun ebenfalls grinsen: „Ach nein? Das hoff’ ich doch...“ Ich werde etwas lockerer und komme die letzten Meter ans Bett heran. Ich traue mich nicht, mich niederzulegen. Aber wie soll ich sonst schlafen gehen? Seinen Blick lasse ich nicht aus den Augen, er schaut mir ebenfalls direkt in die Augen. Sein beruhigender Blick lässt

mich etwas auflockern und ich ziehe die Bettdecke nach hinten um mich langsam auf sein Bett zu hocken.

„So Misty, jetzt noch die Beine hoch und fallen lassen, dann hast du es geschafft.“

Wieso habe ich nur so Angst davor? Ist es überhaupt Angst? Eigentlich freue ich mich doch darauf...

„Was ist denn?“ höre ich leise Ashs Stimme hinter mir. Einen Augenblick später fühle ich seine Hand auf meiner Schulter, die mich sanft ins Bett drückt. Ich bin irgendwie froh drum...

Endlich liege ich im Bett!

Etwas steif – das muss ich zugeben, aber ich liege...

Mein Kopf wendet sich auf seine Seite und schaut in seine strahlenden braunen Augen. Mir wird gleich wieder warm ums Herz und beinahe ist all meine Nervosität verschwunden. So etwas bringt nur Ash fertig...

Ich lächle ihn zaghaft an. „Deck dich lieber zu...“ meint er flüsternd, fast schon in zärtlichem Ton, nimmt die Decke und legt sie über mich. Er verharrt in der Stellung, er lässt seine Hand über mir liegen und schaut mich immer noch lächelnd an. Ich schlucke und kann erstmal nichts sagen. Wahrscheinlich schaue ich auch total verwirrt und ängstlich drein.

„Hast du Angst?“

Ich erschrecke. Sieht man mir das so an?

Sogleich schüttle ich den Kopf.

„N-nein... W-wieso sollte ich Angst haben... vor dir...?“ meine ich, etwas lauter als ich wollte. Er legt sich zaghaft wieder in sein Kissen und lässt von mir ab. Schade...

„Misty, sei doch nicht immer gleich so hysterisch!“ Ich seufze schon wieder.

„Dann hast du mir gegenüber einen Vorteil...“ höre ich ihn sagen. Ich schaue schnell zu ihm rüber: „W-wie meinst du das?“ – „Ich bin ziemlich... ehm – aufgeregt...“

Seit wann ist Ash so offen mir gegenüber? Ich lege mich auf die Seite, um ihn anschauen zu können. Auch er schaut mich immer noch an. Ich fühle wie mein Herz wieder schneller schlägt als ich realisiere, dass ich wirklich mit ihm in einem Bett liege, er direkt neben mir...

„Ich auch...“

flüstere ich und werde sofort etwas rot, das spüre ich wieder deutlich,

„A-aber... e-endlich darf ich bei dir sein...“ Meine Wangen beginnen zu glühen.

Wie peinlich!

Ich muss ja aussehen wie eine Tomate. Aber Ash achtet nicht darauf und lächelt mich zärtlich an. Ich schliesse langsam meine Augen und spüre im nächsten Augenblick, wie sich seine Hand auf meine Wange legt. Ein Glücksgefühl durchströmt mich und ich vergesse sogar einen Herzschlag zu atmen. Ich öffne langsam wieder meine Augen und sehe, dass er etwas zu mir rutscht.

Ich mache es ihm gleich, nun befinden sich nur noch einige Zentimeter und die Decken zwischen uns.

So nah war ich ihm noch nie zuvor.

Ja, selbst geküsst hatte ich ihn noch nicht...

Durfte ich das jetzt nachholen?

Mein Gesicht rutscht noch etwas zu ihm und meine Nase berührt sanft die seine. Ich muss kurz lächeln und ich sehe ebenfalls dass seine Augen auch aufleuchten.

Ich traue mich nicht, meine Hand zu heben und ihn zu berühren. Ich traue mich auch nicht, mich noch etwas auf ihn zu bewegen. Ich habe Angst, die Stimmung damit zu

zerstören.

Denn dieses Gefühl, dass sich in diesem Moment in mir ausbreitet, habe ich noch niemals zuvor erlebt.

Es ist eine Mischung aus Geborgenheit, Vorfreude und Begierde – ein unbeschreibliches Gefühl eigentlich.

Ich spüre seinen Atem auf meiner Wange. Dieses Gefühl lässt mich meine Augen schliessen und einige Augenblicke später fühle ich ganz sanft seine Lippen auf meinen.

Es ist ein leichtes Berühren, aber gleichzeitig durchströmt mich so eine Wärme, dass ich ihm noch etwas entgegen komme, damit sich unsere Lippen richtig berühren.

Mein erster Kuss!

Mit Ash!

Und dann so ultra romantisch!

Davon träumt jedes Mädchen!

Ich bin so glücklich!

Sanft und zärtlich streicht er mir über die Wange, um dann durch meine Haare zu streichen. Seine Berührung empfinde ich als so schön, dass auch ich ihm so ein Gefühl geben möchte. Langsam und etwas unsicher hebe ich meine Hand. Wie soll ich anfangen? Ich hebe sie noch ein Stück hoch zwischen mir und ihm und lege sie dann sanft auf seinem Oberkörper ab.

Seinem Oberkörper? Bin ich da nicht zu voreilig?

Wieder bin ich total nervös und weiß nicht was ich tun soll. Ich spüre seine Wärme durch das Tshirt. Langsam lässt er von meinen Lippen ab und legt seinen Kopf in sein Kissen.

Ich lasse weiterhin meine Augen geschlossen. Ich spüre immer noch seine Lippen auf meinen und versuche das Gefühl in mir festzuhalten. Langsam fahre ich meine linke Hand an mein Gesicht und lege den Zeigefinger auf meine Lippen.

Mein Herz klopft immer noch wie verrückt.

Ich höre keine Geräusche mehr von ihm, er muss ruhig in seinem Kissen liegen.

Langsam öffne ich meine Augen und erschrecke kurz, als ich in seine Augen schaue.

Hat er mich die ganze Zeit schon beobachtet?

„Du zitterst ja...“ reisst er mich plötzlich aus meinen Gedanken und ich öffne meine Augen.

Er schaut mich besorgt an: „Ist dir kalt, Misty?“ Ich schaue ihn nur mit großen Augen an, lächle ich? Ich weiß nicht, ich bin einfach nur seelig in diesem Moment.

„Komm...“ flüstert er leise und hebt leicht seine Decke an.

Ich?

Unter seine Decke?

Ihm noch näher sein als ich es schon bin?

Mein Herz klopft wieder schneller, aber ich nehme seine Aufforderung dankend an und rutsche noch ein Stück auf ihn zu. Langsam und zärtlich legt er dann auch seine Decke um mich und lässt wieder seinen Arm um meine Taille liegen. Dieses Mal lässt er ihn liegen und zieht seinen Arm nicht gleich wieder weg.

Ich bin ihm dafür sehr dankbar.

Ich fühle seinen Arm auf mir, der mir noch einen Großteil an Wärme und Geborgenheit gibt, die ich mir die letzten Wochen – nein, es waren Monate, Jahre? – so gewünscht habe.

Gestärkt durch seine Berührungen und sein offenes und liebes Lächeln, streiche ich ihm sanft über den Oberkörper und berühre mit meinen Lippen sanft seine Nase. Ich erkenne durch meine halb geschlossenen Augen, dass er seine Augen gerade schliesst, als ich ihn berühre. Er gibt mir durch sein Vertrauen Mut weiterzumachen. Langsam streiche ich mit meinen Lippen über seine Wange und hauche ihm einige Küsschen darauf.

„Misty...“ Ich schrecke überrascht auf und schaue ihn an. Immer noch hält er seine Augen geschlossen.

Aber wieso sagt er meinen Namen?

Mache ich etwas falsch?

Als er merkt, dass ich nicht weiter mache, öffnet er halb seine Augen um mich anzuschauen.

„Was ist...?“ fragt er mich erschrocken.

„M-mach ich etwas falsch?“ Er lächelt und schüttelt zaghaft mit dem Kopf: „Nein... Wieso? Wie kommst du darauf?“ – „Na... weil du – meinen Namen...“ Weiter komme ich nicht, denn er legt sanft seinen Finger auf meine Lippen – so leicht, dass ich ihn kaum spüre, aber doch weiß, dass er da ist.

„Sscht...“ haucht er.

Mit ehrlichen und offenen Augen schaut er mich an. Durch das Mondlicht glänzen sie noch etwas mehr als sonst. Ich versinke mal wieder in seinen Augen. Seine Stimme reißt mich jedoch wieder aus meinen Gedanken.

„Solange du dich von deinen Gefühlen leiten lässt, ist nichts falsch...“ flüstert er mir leise ins Ohr.

Ich bin erstaunt.

So ein Satz kam von Ash?

Von dem naiven Jungen, den ich damals kennengelernt hatte? Ich hatte mich total in ihm getäuscht...

„Aber...“

Ich schaue zu ihm auf. Seine Augen strahlen wieder einmal eine Geborgenheit aus, eine Zärtlichkeit, die nicht zu beschreiben gilt. Wieder fährt er mit seinem Mund zu meinem Ohr.

Ich spüre seinen warmen Atem und ich bekomme leicht Gänsehaut.

„...wir haben alle Zeit der Welt...“ Ich spüre wie sein Arm, der die ganze Zeit über der Decke lag unter diese huscht. Sein Arm liegt nun direkt auf meiner Taille, nur noch der Stoff meines Nachthemdchens ist dazwischen. Seine Hand ruht auf meinem Rücken und streichelt mich sanft. Ein wohliger Schauer überzieht meinen Rücken. Ich kann nicht anders. Ich schaue immer noch in seine schokobraunen Augen und komme ihm die letzten Zentimeter entgegen.

Bevor ich in dieser Nacht einschlafen soll, will ich noch einmal seine Lippen berühren dürfen...